Christus hat seine Christinam heimgeholet;

welches
A. C. 1741, am Andreas-Tage/
Zu Conitz/
Bey dem Grabe einer jungen Christlichen
Kind-Betterin/
nemlich,
Der Viel-Ehr-und Tugendreichen FRAUEN

Christina Hevelckin,

geb. Peretin,

Des WohlEhrwürdigen/ Wohlachtbaren/ und Wohlgelahrten HERR

Joh Daniel Hevelcke

Treufleissigen Lehrers
Der Evangelisch-Lutherischen Gemeine
In gemeldter Königlichen Stadt Conitz/
Innigst geliebten Ehegattin/
Nach dem Sie den 14 Novembr.
Zum ersten mahl,
Zur sonderlichen Freude ihres Hauses und Beyderseitiger Angehörigen/
eines gesunden Söhnleins genesen/
aber auch bey bald darauf den 24 ejusd. im 19 den Jahr ihres Alters erfolgten frühzeitigen Ableben/
der Seelen nach
ihren Kirchengang in den Himmel gehalten/
Sämtlichen bestürtzten Leidtragenden
Zu einigem Troste,
in einer kurtzen Abdankung
hat vorstellen wollen
Dero
Verbundenster Freund und Diener
Andreas Hanisch/
Evangelisch-Lutherischer Prediger in Friedland

Thorn Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw Raths und Gymn. Buchdrucker.

Nach Stand und Würden Hoch-und Werth-geschätzte Trauer-Versamlung!

WEm es so, wie mir, ergehet, daß er voll eigner Traurigkeit und Bestürtzung, nichts als thränende Augen, nasse Wangen, blasse Angesichter, niedergeschlagene Häupter, verstöhrte Geberden, und bebende Glieder; einen, über seine nach glücklicher Entbindung unverhofft sterbende holdselige Rahel tieffgebeugten Witwer, ein über ihrer liebsten Tochter unvermuthetes frühzeitiges Absterben hochbetrübtes Priesterliches Eltern-Paar, ein von seiner lieben jungen Mutter so bald verlassenes zartes Söhnlein, vor sich sehen, und eine treue und theure Freundin, die darüber, daß ein anderes in ihr das Leben funden, ihr eigenes verlohren, zum Grabe begleiten muß; wer durch einen schweren Riß wegen des nahen Freundschaffts-Bandes, so empfindlich als ich, gerühret worden: dem könte man es nicht verdencken, wenn er anstatt zu reden, und andert mit sich zu trösten, vielmehr bey solchem betrübten Anblick einen stummen Zuschauer und Leichen-Begleiter abgäbe. Wie wolte ich wünschen, daß der geist-und sinnreich-beredte Mund eines wohlbekannten geschickten Lehrers aus der hiesigen Nachbarschafft, wie es geordnet war, jetzo diese meine Stelle mit Trösten bekleidete! Allein da unauflößliche Schwürigkeiten ihn daran hindern: so erfordert die schuldige Liebe und das gerechte Mitleiden, welche mich fast mit Gewalt an diesen Trauer-Ort durch Dorn und Hecken gezogen, daß ich ein Wort des Trostes zur Aufrichtung so vieler niedergeschlagener Hertzen rede, der gewissen Hoffnung lebend, daß diese verworrene Umbstände mich bey dieser hochansehnlichen Trauer-Versammlung entschuldigen werden, wenn ich meine gestöhrte und eilfertige Gedancken mit einer zitternden und gebrochenen Zunge hervor bringe.

Um mich aber etwas von der Bestürtzung zu erholen, will ich von der Erden und dem betrübten Fall, der in diesen Tagen an diesem werthen Ort vorgangen, mich in den frohen Himmel schwingen, und eine kurtze Betrachtung anstellen, über die zwar verborgenen doch guten Führungen GOttes, und über den seeligen Zustand derjenigen, die uns durch ihren unversehenen frühen Tod vor Betrübniß fast ausser uns gesetzet hat.

Der grosse Bräutigam unserer Seelen hat seine liebe Braut, Christus seine Christinam, heimgeholet, sie hat, gelassen und willig, getrost und freudig Vater, Mutter, Mann, und Kind, verlassen, und ist ihrem höchsten und besten Schatz gefolget.

Wie ein Bräutigam mit seiner Braut, so sind Christus und die Chri-
Hos. 2/19. 20. stina mit einander durch den Glauben verlobet; darüber muß die Braut Va-
1 B. Mos. 2/ 24. ter und Mutter verlassen und dem HErrn anhangen, und so wird sie mit ihm
1 Cor. 6/17. ein Geist; Ja sie verlässet Häuser, Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Weib
(Mann) Kinder und Aecker, um seines Nahmens willen, und hat die sichere
Matth. 19/29 Hoffnung, es hundertfältig zu nehmen, und das ewige Leben zu ererben. So
2 Cor. 5/1 sqq. lange sie aber im Leibe wohnet, wallet sie noch in der Fremde. Der Himmel
11, 13- sqq. ist ihres Vaters Haus, ihr Vaterland; Dahin komt sie im Tode. Sie spricht
denn mit Christo: Ich gehe zum Vater. Da wird sie als eine reine Jungfrau
Joh. 16, 16. ihrem Manne, dem sie vertrauet, Christo, zugebracht. Sie freuet sich und ist
2 Cor. 11, 2. frölich, und giebt GOtt die Ehre, denn die Hochzeit des Lammes ist kommen,
und sein Weib hat sich bereitet. Da wird ihr gegeben, sich anzuthun
Offenb. Joh. 19, 7. 8. mit reiner und schöner Seide. So kommt sie, als eine geschmückte, ihrem Mann
Offenb. Joh. 21, 2. zubereitete Braut, in das neue Jerusalem.

Dieses grosse Glück nun ist auch der Viel-Ehr-und Tugendreichen Frau Christina Hevelkin geb: Geretin, deren erblaßter Cörper nur jetzo in sein Ruhe-Kämmerlein versencket worden, wiederfahren. Sie war in der H. Tauffe eine Christina, eine verlobte Braut JEsu, worden. Durch eine drauf

erfolgte

erfolgte sorgfältige Erziehung und Christliche Unterweisung lernete sie auch gar
bald die Glückseeligkeit ihres geistlichen Braut-Standes erkennen, und war je-
derzeit darauf bedacht, ihrem himmlischen Schatz getreu zu verbleiben, sich von
der Welt unbefleckt zu erhalten, ihrem Bräutigam in allem zu gefallen, und al-
so ihrem verlobten Stande gemäß und würdig zu wandeln. Der schöne Tu-
gend-Glantz dieser theuren Braut JEsu fiel dem nunmehro tieffgebeugten
HErrn Witwer so starck in die Augen, daß auch dadurch ein reines Feuer der
Liebe in seiner Brust erwecket wurde, die Wohlseelige zum leiblichen Ehe-Schatz
zu überkommen. Er entdeckte damahls sein Verlangen den jetzo hochbetrüb-
ten Eltern, und bekam diese vergnügende Antwort: Das kommt vom HErrn.
Man rieff die Rebecca, und fragte sie: Wilt du mit diesem Manne ziehen? Sie
antwortete mit einer recht männlichen Entschliessung: Ja, ich will mit ihm. 1 B. Mos. 24, 50. 58.
Da wurde alles voll Freude; Und was dem verlobten Paar wohl wolte, eilete
mit Hauffen und um die Wette, ihnen zu dieser angenehmen Veränderung
Glück und Heil anzuwünschen. Also gesellete sich gleiches mit gleichem, und
eine Liebe würckte die andere, und machte aus einem Jahr einen Tag. Nun
solte der Seegen ihrer Liebe erfolgen. Es gieng dabey etwas hart her. Doch
die Christliche Großmuth ließ es nicht zu, mit Rebecca zu sagen: Da mirs also 1 B. Mos. 25, 22.
solte gehen, warum bin ich schwanger worden? Es kam ein Schmertzens-
Sohn, aber er solte gleichwol nicht Benoni, sondern Johannes, das ist, Huld- 1 B. Mos. 35, 17. 18.
reich heissen. Hier erfuhr sie die Wahrheit der Worte JEsu: Ein Weib,
wenn sie gebieret, hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: wenn
sie aber das Kind gebohren hat, denckt sie nicht mehr an die Angst, um der
Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Aber ach wie kurtz war Joh. 16, 21.
doch die von GOtt geschenckte zwar zeitliche doch unschuldige Freude! Sie
muste das Leben des neugebohrnen Sohnes mit ihrem Leben bezahlen. Sie
muste in ihrem Beruff sterben. Doch was wunder! Sie hatte dadurch, daß sie
sich einen leiblichen Ehe-Schatz in göttlicher Ordnung genommen, nicht aufge-
höret, JEsu Braut zu seyn. Nachdem sie den Zoll der Erden abgestattet, wel-
chen GOtt und die Natur ihrem Geschlechte auferleget, rufft der Heiland diese
seine junge und schöne Braut, und nimmt sie in sein Haus, in das Hauß sei-
nes Vaters. Sie muß Mann, Vater, Mutter, und Kind verlassen; Sie thuts
so getrost, wie Abram, da GOtt der HErr zu ihm sprach: Gehe aus deinem
Vaterlande, und von deiner Freundschafft, und aus deines Vaters Hause, in
ein Land, daß ich dir zeigen will. Also ward sie seelig durch Kinderzeugen; 1 B. Mos. 12, 1. 4.
Denn sie blieb im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung und in der
Zucht. Nun ist sie unter denen, die kommen sind aus grossem Trübsal, und 1 Tim. 2, 15.
ihre Kleider gewaschen, und ihre Kleider helle gemacht haben, im Blute des
Lammes; unter den Erlöseten des HErrn, von welchen es heisset: die Erlö- Offenb. Joh. 7. 14.
seten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauch-
zen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn; Freude und Wonne wer-
den sie ergreiffen, und Schmertz und Seufftzen wird weg müssen. Ist ihr ent-
seelter Cörper, weil sie als eine Wöchnerin starb, in völligem Braut-Schmuck Jes. 35, 10.
in den Sarg geleget worden; so ist die Seele frölich in GOtt, weil er sie nicht
weniger mit Kleidern des Heils angezogen, und mit dem Rock der Gerechtig-
keit gekleidet, wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret, und
wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Dem Leibe nach ist sie zwar in
den Schooß der Erden, ihrer Mutter, kommen, aber der Seelen nach zu ihrem Jes. 61, 10.
himmlischen Vater. Da hat sie den Mann, den Ehe-Schatz funden, der ihr,
dem sie nicht absterben, aus dessen Armen sie kein Tod mehr reissen kan, durch
dessen Liebe sie ewig erqvicket, und mit Wollust getrancket wird, als mit ei- Ps. 36. 8. 9.
nem Strohm.

Da schauet und geniesset sie das schon, was wir nur noch glauben;
da hat sie das Kleinod, wornach wir noch lauffen; da pranget sie schon in der
Crone, um welche wir noch kämpfen und ringen müssen; Und wartet der süs-
sen Hoffnung, Mann, Vater, Mutter und Kind, die sie hier im Tode verlassen, 2 Tim. 4, 7. 8.
in grösserer Vollkommenheit und Herrlichkeit wieder zu sehen. Kurtz: Christus
hat seine Christinam heimgeholet.

WohlEhrwürdiger und Wohlgelahrter Herr, tieffgebeugter Herr
Witwer! wie kommts denn, daß er sich bey der so seeligen Veränderung, die
mit seiner Geliebten in dem Tode vorgegangen, vor grossen Kummer noch nicht

finden kan? Ich höre gleichsam aus seinem Munde diese abgebrochene Trauer-
Worte: Ach zu früh! Nun die Liebe, welche unter uns in der kurtzen Zeit un-
seres Zusammenseyns immerfort das Regiment geführt, bey dem geschenckten
Pfande der Liebe, neue Nahrung, neue Stärcke bekommen, und starck wie der
Tod werden solte, so raubt mir der Tod, das was ich so hertzlich geliebt, ja
fast zu lieben nur habe angefangen. O schmertzliches Verhängniß! Es ist mir
leid um dich, mein Bruder Jonathan, ich habe grosse Freude und Wonne an
2 Sam. 1, 26. dir, deine Liebe ist mir sonderlicher, denn Frauen-Liebe. Betrübter Herr Bru-
der, ihr Verlust ist groß, der Schmertzen höchst empfindlich, die Klage ge-
recht. Doch begreiffen sie sich, und dencken: auch das kommt vom HERRN:
Der HErr hat sie ihnen gegeben, der HErr hatte sie ihnen genommen; Ler-
nen sie mit Hiob, obgleich anfänglich in Wehmuth, doch endlich auch in Glau-
Hiob. 1, 21. bens-Krafft sagen: der Nahme des HErrn sey gelobet! Es ist wahr, sie haben
nun Traurigkeit, aber der HErr wird sie wieder in Gnaden ansehen, denn soll
Joh. 16, 20. 20. ihre Traurigkeit, in Freude verkehret werden. Sie haben sich gefreuet des
Weibes ihrer Jugend; gönnen sie nun auch JEsu, dem schönsten unter den
Menschen-Kindern, daß er sich über seine junge, schöne und tugendhaffte Braut
erfreue.

Hoch-Ehrwürdiger Herr, Wohl-Edle Frau, hochbetrübte Eltern,
Ihnen könte es niemand verargen, wenn sie vor Traurigkeit ihre Kleider zer-
rissen über den unverhofften Abschied eines so wohlgezogenen, wohlgerathenen,
3 B. Mos. 10 tugendhafften, wohlversorgten und liebwerthesten Kindes. Musten vor etwa
1. 6. 17 Jahren ihre gar bedrängte Umstände bey einer damahls gebohrnen noch
lebenden Hoffnungs-vollen Jungfer Tochter Gelegenheit geben, sie Icabod
zu nennen, so möchte nun auch wohl wegen des auff die Geburt eines erwünsch-
ten Enckels zu ihrem grösten Leidwesen erfolgten Todes einer hertzlich geliebten
1 Sam. 4, 19. Tochter, derselbe mit allem Recht Icabod heissen. Der HErr muß sie war-
seqq. lich lieb haben, da er sie so offt seine Vater-Ruthe schmecken lässet. Sie sind
Ebr. 12, 5. seqq. seiner Väterlichen Züchtigungen schon gewohnet, und ihr Glaubens Gold ist
Offenb. Joh. in dem Ofen des Elendes und durch das Feuer der Trübsale schon so manchmahl
3, 19. bewähret worden, und haben, als ein rechter Christoph Andreas Geret, schon
gelernet, mit Christo auch die Last seines Creutzes männlich tragen. Darum
kan ich glauben, daß sie auch unter dieser schweren Creutzes-Last mit männli-
cher Gedult Christo nachfolgen werden. Vor einem Jahre und etwas drü-
ber gaben sie die Wohlseelige dem jetzo niedergeschlagenen Herrn Witwer
in Glaubens-Freudigkeit zum ehelichen Schatz mit diesen Worten: das kömt
vom HErrn; und liessen sie gerne mit ihm ziehen. Nun hat JEsus Christi-
nam seine Braut durch den Tod heimgeholet. Sie sprechen, auch diß kommt
vom HErrn, und lassen sie dem HErrn folgen. Du kommst zwar, liebe Toch-
ter, nicht mehr zu uns, aber wir kommen zu dir. Uns gereuet nicht die Mühe
der Erziehung, die wir an dich gewandt, denn wir haben Christo eine Christi-
nam, das ist, eine schöne Braut zugezogen. GOtt der HErr lege den noch
lebenden beglückten, und Hoffnungs-reichen Kindern die Jahre in Gnaden zu,
welche er nach seiner weisen Güte der Wohlseeligen entzogen, und schencke
ihnen an denselben allen eine dauerhafftere Vergnügung; insonderheit wolle
der barmhertzige GOtt die erstgebohrne Geehrteste Frau Tochter, deren Nie-
derkunfft gleichfals nächstens erwartet wird, zu einer fröhlichen Kindes-Mut-
ter machen, und der gantzen vornehmen Freundschafft an derselben nicht nur
eine anfangende und halbe, sondern standhaffte und gantze Freude, aus Gna-
den verleihen.

Schmertzlich betrübte Frau und Jungfrauen Schwestern und ein-
tziger Bruder, Sie klagen, daß ihr Wünschen so schlecht eingetroffen, mit wel-
1 B. Mos. 24, 60. chem sie die Wohlseelige von sich ziehen liessen: du bist unsere Schwester,
wachse in viel tausendmahl tausend. Ach liebe Schwester! wie betrübest du uns!
Von Thorn zogest du nicht ohne unsere Empfindung vorm Jahre nur 14 Mei-
len weg, und nun ziehest du gantz und gar von der Erden. Ja, aber dagegen
ist sie in den Himmel gezogen, zu JEsu, ihrem erstgebohrnen Bruder, dem
Bräutigam ihrer Seelen; da sollen sie die Wohlseelige, wenn auch sie in den
Fußstapffen ihres Glaubens, ihrer Liebe, Heiligung, Zucht und Tugend verblei-
ben, in vollem Glantze wieder sehen und küssen.

Betrübte

Betrübte Freunde und Leichen-Begleiterinnen, ihnen thuts wehe, daß sie so schleunig des angenehmen und vergnügenden Umganges mit der Wohlseeligen, als einer auffrichtigen Hertzens-Freundin, beraubet worden. Allein haben sie ihr im Leben alles gutes gegönnet, so gönnen sie ihr auch jetzo, daß sie durch einen seeligen Tod zu dem besten Freunde kommen, und seines, wie auch aller vollendeten Gerechten, süssesten und Hertzerquickenden Umbganges geniesse. Dort wollen, dort können, dort werden wir in ewiger Freude und Wonne zusammen leben.

Was ist aber noch vor dich, du kleiner Johannes Andreas, mein geliebtes Päthgen, vor Trost übrig, da du, an deinem ersten Nahmens-Tage, must den Leib, der dich getragen und gewärmet hat, deine junge und treue Mutter, welche dich durchaus selbst nähren wolte, und die du noch nicht einmahl hast kennen lernen, in die kalte Grufft tragen lassen. Ich will die Grösse deines Verlustes, welchen du zwar beweinen, aber noch nicht mit Worten abklagen kanst, nicht, wie ich wohl könte, aussprechen, damit ich nicht die Wunden bey denen, die dich lieben, vergrössere. Höre, mein Kind, GOtt will dich
trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Der GOtt, welcher nur vor einigen Jes. 65, 13.
Tagen in der H. Tauffe vor dir über gieng, und zu dir sprach, da du so in deinem Blute lagest: du solt leben, du solt leben; Der versichert dich, daß du Ezech. 16, 6.
von ihm im Leibe getragen werdest, und ihm in der Mutter liegest; Er will dich tragen biß ins Alter, und biß du grau werdest. Er will es thun, er will heben, und tragen, und erretten. Du sprichst, der HErr hat mich verlassen, Jes. 46, 1. 2.
der HErr hat mein vergessen; GOtt antwortet: kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes, und ob sie desselbigen vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen; Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jes. 49, 14. 15.

Hoch- und Werth-geschätzte Trauer-Versammlung, ich habe noch die Vollmacht von dem in Flor und Boy eingehülleten Trauer-Hause, im Nahmen sämtlicher Leidtragenden, zu versichern, daß Dero zahlreiche Zusammenkunfft bey dem Grabe der Wohlseeligen, welche sie als ein Zeugniß Dero schätzbaren Gewogenheit und geneigten Mitleidens annehmen, zu ihrer Beruhigung und Auffrichtung nicht wenig beygetragen, sie erkennen solches mit dem verbundensten Danck, und sind bereit, so viel an ihnen ist, wieder zu dienen; wünschen aber von Hertzen, daß es nach dem Willen GOttes in frölichen Fällen geschehen könne, und daß der gütige GOtt sie mit den werthen Ihrigen im Vergnügen noch viele Lebens Jahre wolle zählen lassen, und zuletzt, wenn sie Lebens satt und müde seynd, als Bräute seines Sohnes heimholen und in sein Haus auffnehmen. Sie erlauben, daß ich noch zuletzt den Inhalt meiner Rede in einige gebundene Worte einkleide, und solche auff das Grab der Seeligen setze:

Hier liegt Christinen Leib im kühlen Schoß der Erden/
Die fromme Seele ruht in ihres GOttes Hand;
Mann/ Vater/ Mutter/ Kind verlassen musten werden/
Da Christus seine Braut nahm in das Vaterland.
Betrübte/ gönnet ihr die Lust in JEsu Armen/
Auch Eurer wird der HErr sich wiederum erbarmen. DIXI.

Thornisches ECHO.

DIe Seel hats ewig gut, die GOtt in Händen hält,
Zu Conitz schläfft der Leib in seiner Ruhe-Kammer,
Und fürchtet sich nicht mehr, wie wir, vor manchem Jammer,
Sie bleibt durch gutes Lob lebendig in der Welt;
Wer ihren Nahmen nennt, giebt ihr den Ruhm zugleich;
Christina Hevelckin, fromm, sittlich, tugendreich.
Von mir soll ihre Grufft noch diese Auffschrifft haben:
Hie liegt die, welche thät, was GOtt gefiel, begraben.

Da mich ein süsser Trieb unlängst nach Conitz brachte,
Zu sehen, was mein Freund sammt dessen Liebsten machte:
Fand ich zur grösssten Freud der Beyden Wohlergehn
Auf einer hohen Stuff des frohen Glückes stehn.
Und als ich über diß der Stände Wohlfarth sahe,
Wie alles ordentlich im Gottesdienst geschahe,
Und in der Schul, im Recht, Vernunfft das Ruder führt,
Den Nahrungs-vollen Stand ein sittlich Leben ziert;
So schloß ich höchst vergnügt: Allhie ist gut zu leben,
Wer sich, wie diese Zwey, nach Conitz will begeben,
Der hat die Wohnung sich an solchem Ort erwehlt,
Desgleichen man nicht viel in andern Gräntzen zählt.
Jedoch ein schneller Fall macht meine Sinnen wancken,
Ist das ein schöner Ort? (was sind das für Gedancken?)
Der eine Freundschafft trennt und seinen LEHRER kränckt,
Da er sein ander Hertz ins tieffe Grab versenckt?
O! ja! es bleibt dabey: In Conitz ist gut wohnen;
Es kan des Todes Hand auch nicht der Frömmsten schonen,
Wenn GOtt es so bestimmt, daß er die Seinen früh
Auch gar aus Canaan zur bessern Wohnung zieh.
Hochtheurer Gottes Mann, diß kan den Kummer heben,
Und Dir und deinem Hauß ein heilsam Pflaster geben,
Das alte Wunden heilt, die frischen gleich verbindt,
Dein Erbe ist bey GOtt, dein allerliebstes Kind,
Das sich in dieser Welt den schönen Ruhm erworben,
Daß es, wo man gut lehrt, gut lebt, auch gut gestorben.
Der Höchste füg es so, daß auff den Trauer-Tag
Ein Tag der Fröhligkeit gar bald erfolgen mag.

Dieses schrieb der Wohlseeligen treuen Freundin zum rühml. Andencken und den hochbetrübten Leidtragenden zu einigem Trost

JOH: DZIERMO,
Prediger der Poln. Gemeine in der Alt-Stadt zu Thorn.

Muß ich denn abermahls betrübte Zeilen lesen,
Hochwürdger SENIOR! von deinem Ungemach?
Gewiß dein bittrer Schmertz ist mir auch herb gewesen,
Da ich von diesem Fall des Vaters Brieff erbrach.
GOtt wolle gnädiglich mit seinem Trost erqvicken
Dich und Dein EHGEMAHL, und alle so betrübt,
Er laß dein gantzes Haus Befriedigung erblicken
In seiner Vater-Zucht, die schlägt und dennoch liebt:
So wird der Kummer sich in GOttes Fügung stillen,
Und sprechen: Was GOtt thut, ist alles wohl gemacht,
Es gehe jederzeit nach dieses Vaters Willen,
So gehts den Kindern wohl. Christina gute Nacht!

Solches überschickte Sr. HochEhrw: dem berühmten Thornischen Herrn SENIOR/ Königl Preuß. und Fürstl. Onoltzbachschen Consistorial - und Kirchen Rath - Herrn C. H. A. GERET aus schuldigstem Mitleiden von Königsberg

Manasse Böhm J. U. Stud.

Harter Himmel deine Plagen
Häuffen sich je mehr und mehr,
Soll ich immer Trauer tragen?
Ey das ist mir viel zu schwer;
Viel zu starck, daß deine Lüffte
Mir mit lauter Pfeilen dräun;
Ach sie sind schon in der Hüffte,
Druck sie nicht noch tieffer ein!
War die Freude bey dem Anblick
Erst in Conitz ungemein;
Desto grösser war das Unglück
Bey der Schwester Sarg zu seyn,
Und Christinen zu beweinen.
Denckler Himmel! ändre dich,
Laß die Sonne wieder scheinen,
Labe, stärck und tröste mich!

Hiemit beweinete den unvermutheten schmertzl. Verlust seiner hertzgeliebten Frau Schwester

Samuel Luther Geret.

Trauer-MUSIC
Vor der Predigt.
CHORUS.

Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ darnach aber das Gericht.

CHORAL.

HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß etc.

Recit.

Nichts ist gewisser, als der Tod,
Nichts ungewisser, als die Stunde;
Doch stehn wir mit dem Lebens-GOtt
Im festen Bunde,
So kommt uns nie
Der schnelle Tod zu früh;
Er ist uns allezeit willkommen,
Wenn auch sein Pfeil durch Brust und Adern dringt
Und uns ums süsse Leben bringt.

A R I A

Alles muß dem Moder weichen/
Und erbleichen,
Alles sinckt in Staub und Grab;
Selbst den Glantz der Jugend-Jahre
Schwärtzt die düstre Todten-Bahre,
Und die Knospen fallen ab;
Da Capo

Recit.

Du treuer Gottes-Mann!
Wie sieht man dich im Leyde?
Hat dir der Tod
Entrissen deine Freude?
Ach Noth!
Mustu den Riß so früh empfinden,
Und über den Verlust die Hände winden?
Ist Sie, nachdem sie dir dein Eben-Bild gebohren,
Nicht mehr zu sehn?
O unsäglicher Schmertz!
So hört man deine Seufftzer:
Mein GOtt! wie greiffst du mir ans Hertz?
Wilt du mich so betrüben
Und in dem Glauben üben?
Doch halt! es ändert sich;
Du sprichst; Sie ist vorangegangen,
Da wo wir alle hin verlangen;
Und darauff hört man dich:
Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Nahme des HErrn sey gelobet!
Ich gönne Ihr die Ruh,
Die Sie bey GOtt erlanget,
Wo Sie vor seinem Throne pranget,
Und jetzo Freuden-Lieder singt:

A R I A

Mein Hertz ist voller Freuden,
Mein Geist ist gantz entzückt,
Weil mich die Ehren-Crone
Vor GOttes heilgem Throne
Nunmehr schon auf das schönste schmückt.
Dacapo.

Recit.

Recit.
Wohlan, Betrübteste,
Laßt eure Thränen fahren,
Sie ist recht wohl versorgt,
Und wohnet bey den Schaaren,
Woselbst das Heilig, Heilig, klingt,
Und man des Höchsten Ruhm besingt.
Wir, die wir diß hier glauben,
Lassen uns den Trost nicht rauben:

CHORAL.

JEsus, meine Zuversicht, und mein Heyland etc.

Nach der Leichen-Predigt.

ARIA

GOttlob, daß ich im Himmel bin,
Ich weiß nun nichts mehr von der Erden,
Hier muß mir alles süße werden,
Wie froh ist nunmehr Hertz und Sinn.

Da Capo.

Recit.
Fahrt hin, ihr Eitelkeiten dieser Erden,
Ihr fechtet mich forthin nicht an:
Wer ewig glücklich denckt zu werden,
Der hasse eure glatte Bahn.
Vergönnet mir ein Wort zu euch Verlassenen zu sagen:
Stellt ein das bittre Klagen,
Bedenckt vielmehr, daß ihr an diesen Ort,
Wohin ich bin entnommen,
Sollt gleicher Weise kommen.
Sie leben wohl, geliebter Ehe Schatz,
Kan ich auf Erden schon Sie nicht mehr küßen,
So wirds im Himmel dort geschehen müßen,
Biß hieher wart ich Freuden voll,
Sie leben wohl! †
Sie leben wohl, Hertzliebster HErr Papa,
Die Sie mich nicht mehr sehn;
Und auch, geliebteste Mama,
Die hier mein End abwarten müßen,
Im Himmel wirds geschehn,
Daß wir uns werden frölich küßen.
Lebt ihr Hertzlieb-Geschwistert wohl,
Bin ich von euch geschieden,
So seyd zu frieden,
Und lebet wohl!

† Und Dich/
Benoni/ seegne ich
Im Nahmen
Des gebenedeyten Saamen;
Der Höchste schencke Dir
Die Jahre/ welche mir
Sein Rathschluß nicht beschieden;
Erneuere danieden;
Noch dann und wann
Der reinen Liebe Angedencken/
Bey deinem Vater/ meinem Hertzens Mann/
Und allen/ die sich jetzo kräncken;
Nur komme ja gewiß einmahl
Mir nach in diesen Freuden-Saal.

ARIA

Wohlan, so gönnet mir die Freude,
Die euch noch jetzt verborgen ist,
Sie ist nach überstandnem Leyde,
Euch allen gleichfalls auserkiest;
Ihr werdet euch ins künfftige bemühen,
Mir seelig in den Himmel nach zu ziehen.

CHORUS

WOhlan, wir gönnen dir die Freude,
Die uns noch jetzt verborgen ist;
Sie ist nach überstandnem Leyde
Uns allen gleichfals auserkiest:
Wir werden uns ins künfftige bemühen,
Dir seelig in den Himmel nach zu ziehen.

(o)